

2. Entwicklung der Druckpreise auf Grund des berechtigten Friedenspreistarifs von 1912.

Ab 19. 2.: Einführung des Schlüsselzahlsystems.
Mit den angeführten Ziffern sind die Preise des berechtigten Friedenspreistarifs von 1912 zu vervielfachen.

| Benennung der Arbeiten | Aufschlag in Prozenten | | Mit den angeführten Ziffern sind die Preise des berechtigten Friedenspreistarifs von 1912 zu vervielfachen. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
|---|------------------------|-----------|---|-----------|-----------|-----------|----------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|------------|------------|------------|------------|
| | ab 1. 1. | ab 29. 1. | ab 19. 2. | ab 4. 3. | ab 28. 4. | ab 26. 5. | ab 9. 6. | ab 23. 6. | ab 7. 7. | ab 21. 7. | ab 28. 7. | ab 4. 8. | ab 9. 8. | ab 11. 8. | ab 16. 8. | ab 23. 8. | ab 1. 9. | ab 5. 9. | ab 8. 9. | |
| Formulare und Aufzügen | 142 700 | 249 800 | 4375 5470 | 6015 6920 | 11 760 | 20 500 | 168 500 | 539 200 | 1 078 400 | 2 156 800 | 3 235 200 | 4 313 600 | 5 392 000 | 6 470 400 | 7 548 800 | 8 627 200 | 9 705 600 | 10 784 000 | 11 862 400 | 12 940 800 |
| Kataloge, Preislisten und größere Druckarbeiten | 135 200 | 235 675 | 4150 5190 | 5700 6555 | 11 140 | 19 500 | 159 750 | 511 200 | 1 022 400 | 2 044 800 | 3 067 200 | 4 089 600 | 5 112 000 | 6 134 400 | 7 156 800 | 8 179 200 | 9 201 600 | 10 224 000 | 11 246 400 | 12 268 800 |
| Werke, Zeitschriften und sonstige regelmäßig erscheinende Blätter sowie Zeitungen | 129 350 | 226 440 | 3970 4965 | 5450 6276 | 10 660 | 18 650 | 152 900 | 489 280 | 978 560 | 1 957 120 | 2 935 700 | 3 914 300 | 4 892 900 | 5 871 500 | 6 850 100 | 7 828 700 | 8 807 300 | 9 785 900 | 10 764 500 | 11 743 100 |
| Qualitätsarbeiten | 149 600 | 261 875 | 4600 5750 | 6305 7245 | 12 320 | 21 500 | 176 800 | 565 760 | 1 131 520 | 2 263 040 | 3 394 600 | 4 526 200 | 5 657 800 | 6 789 400 | 7 921 000 | 9 052 600 | 10 184 200 | 11 315 800 | 12 447 400 | 13 579 000 |
| Buchbinderarbeiten | 14 700 | 249 800 | 4375 5470 | 6015 6920 | 11 760 | 20 500 | 168 500 | 539 200 | 1 078 400 | 2 156 800 | 3 235 200 | 4 313 600 | 5 392 000 | 6 470 400 | 7 548 800 | 8 627 200 | 9 705 600 | 10 784 000 | 11 862 400 | 12 940 800 |

Ab 19. 2.: Einführung des Schlüsselzahlsystems.
Mit den angeführten Ziffern sind die Preise des berechtigten Friedenspreistarifs von 1912 zu vervielfachen.

| Benennung der Arbeiten | Aufschlag in Prozenten | | Mit den angeführten Ziffern sind die Preise des berechtigten Friedenspreistarifs von 1912 zu vervielfachen. | | | | | | | | | | | | | | | |
|---|------------------------|------------|---|------------|------------|------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|--|--|--|
| | ab 12. 9. | ab 13. 9. | ab 15. 9. | ab 19. 9. | ab 22. 9. | ab 28. 9. | ab 3. 10. | ab 6. 10. | ab 10. 10. | ab 11. 10. | ab 13. 10. | ab 19. 10. | ab 20. 10. | ab 24. 10. | ab 27. 10. | | | |
| Formulare und Aufzügen | 11 768 000 | 16 139 800 | 24 200 700 | 33 651 500 | 53 842 000 | 90 992 000 | 121 322 000 | 168 637 000 | 252 900 000 | 337 166 000 | 421 431 000 | 505 696 000 | 590 000 000 | 674 265 000 | 758 530 000 | | | |
| Kataloge, Preislisten und größere Druckarbeiten | 11 157 000 | 15 301 800 | 22 952 700 | 31 904 300 | 51 046 800 | 86 269 000 | 115 025 000 | 159 885 000 | 238 800 000 | 317 712 000 | 406 624 000 | 495 536 000 | 584 448 000 | 673 360 000 | | | | |
| Werke, Zeitschriften und sonstige regelmäßig erscheinende Blätter sowie Zeitungen | 10 678 800 | 14 646 000 | 21 969 000 | 30 536 900 | 48 859 000 | 82 571 000 | 110 094 000 | 153 030 000 | 229 500 000 | 306 000 000 | 394 500 000 | 483 000 000 | 571 500 000 | 660 000 000 | | | | |
| Qualitätsarbeiten | 12 348 100 | 16 935 400 | 25 403 100 | 35 310 300 | 56 496 400 | 95 478 000 | 127 304 000 | 176 952 000 | 265 400 000 | 353 852 000 | 442 304 000 | 530 756 000 | 619 208 000 | 707 660 000 | | | | |
| Buchbinderarbeiten | 11 768 000 | 16 139 800 | 24 200 700 | 33 651 500 | 53 842 000 | 90 992 000 | 121 322 000 | 168 637 000 | 252 900 000 | 337 166 000 | 421 431 000 | 505 696 000 | 590 000 000 | 674 265 000 | | | | |

Aus Tabelle 1 b ist die Heraufschraubung der Druckpreise am besten zu verfolgen. Es sind Steigerungen gegen die jeweils vorhergehenden Preise bis zu 233% zu verzeichnen (3x100%, 108%, 157%, 160%, 220% und 233%, und zwar vom 19. auf den 20. Oktober). Es ist wohl kein Wort darüber zu verlieren, daß die aus der Tabelle 1 b ersichtlichen Aufschläge, die in jüher Aufeinanderfolge vom Deutschen Buchdrucker-Verein als für seine Mitglieder verbindlich erklärt wurden, jede Kalkulation im Verlagsgewerbe über den Haufen warfen. In der Praxis haben sich wohl — bis auf die Banknotendrucker — die wenigsten Buchdruckereien an die vorgeschriebenen Aufschläge gehalten, denn zu den sich dann ergebenden Preisen wäre ein Auftrag nur in besonders gelagerten Fällen zu erhalten gewesen.

Am 1. November ist der Deutsche Buchdrucker-Verein zur Goldmarkrechnung übergegangen. In einer in Nr. 88 der »Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker und verwandte Gewerbe« veröffentlichten Bekanntmachung heißt es zunächst, daß für laufende Aufträge und, soweit diesbezügliche Vereinbarungen vorliegen, die Berechnung in Grundzahlen entsprechend dem Druckpreistarif, VI. Ausgabe (»Brauner Tarif«), erfolgen kann. Die in Frage kommende Schlüsselzahl wird durch Teilung des amtlichen Berliner Dollarmittelkurses am Tage des Zahlungseinganges durch 84 festgestellt. Beispielsweise betrug die Schlüsselzahl bei einem Dollarstande von 63 Milliarden: $63\,000\,000\,000 : 84 = 750$ Millionen. Bei laufenden Verträgen, die auf Grund des berechtigten Friedenspreistarifs von 1912 abgeschlossen sind, kommt das gleiche System zur Anwendung. Der Divisor für den Berliner amtlichen Dollarmittelkurs wurde für Formulare und Aufzügen auf 2,64, 2,49, für Kataloge, Preislisten und größere Druckarbeiten auf 2,84, für Werke, Zeitschriften und sonstige regelmäßig erscheinende Blätter sowie Zeitungen auf 2,74, für Qualitätsarbeiten auf 2,37 und für Buchbinderarbeiten auf 2,49 festgesetzt. In dieser Bekanntmachung wird des weiteren gesagt, daß im Falle einer Dollarlenkung — um nicht jeder Spekulationschwankung zu unterliegen — die Schlüsselzahl drei Tage unverändert bleibt. Ausführlich wird betont, daß eine Änderung der Schlüsselzahl nach unten durch einen besonderen Beschluß des Deutschen Buchdrucker-Vereins erfolgt.

Gemäß dieser Bekanntmachung ergab sich für den 1. November v. J. eine Schlüsselzahl von $130\,000\,000\,000 : 84 =$ rund 1548 Millionen. Durch diese Festsetzung wurden die bis dahin gültigen Druckpreise um 93,5% erhöht. (Vgl. Tabelle 1 b.) In einem vor-
aufgegangenen erläuternden Aufsatze (Nr. 87 der »Zeitschrift«) wurde erklärt, daß die der Goldmarkrechnung zugrundeliegenden Friedenspreise ermittelt werden, indem die Preise des Buchdruckerpreistarifs (»Brauner Tarif« vom April 1922) durch 20 geteilt werden. Wörtlich heißt es dann weiter: »Die sich so ergebenden Preise stellen Mindestpreise dar, die von jeder Druckerei zu fordern sind. Je nach den Verhältnissen des Geschäfts kann es sich als notwendig herausstellen, daß erhöhte Preise in Rechnung zu stellen sind. Diese höheren Preise erhält man dadurch, daß man die Sätze des braunen Tarifs statt durch 20 durch 18 oder auch, falls erforderlich, durch eine noch geringere Zahl dividiert.« Wenn man zu den Sätzen des Friedenspreistarifs (Tarif von 1912) kommen will, muß man die Sätze des »Braunen Tarifs« durch 30 teilen. Nun kommt aber der springende Punkt, der die Erklärung des Deutschen Buchdrucker-Vereins enthält, daß die Überschreitung der Friedenspreise um über 50% seine Berechtigung habe. Es wird darauf hingewiesen, daß seit dem Inkrafttreten des neuen Tarifs — April 1922 — dem Buchdruckerbesitzer durch die neue Gesetzgebung, insbesondere durch die neuen Steuern, Lasten auferlegt wurden, an die man damals gar nicht denken konnte usw. Die neuen Belastungen sind nicht in Abrede zu stellen, bestritten aber wird, daß die Auswirkung dieser Belastung eine Erhöhung der Vorkriegspreise um über 50% rechtfertigt, und zwar umsomehr, da doch die Vorkriegspreise recht gefallen waren und selbst in Buchdruckerbesitzerskreisen vielfach als zu hoch bezeichnet wurden. Zu berücksichtigen ist sodann, daß der »Braune Tarif« bereits die während des Krieges vorgenommenen »Berichtigungen« (d. h. Erhöhungen), sowie die Auswirkung der »Revolutionserrungenschaften«